



Zukunft - ein Weg

Was könnte die Zukunft einer Pfarrgemeinde sein?

Liebe Pfarrgemeinde!

Kirche ist im Gespräch – leider viel zu oft durch Missbrauchsgeschichten, zuletzt auch durch die Karfreitagsregelung und im Jänner war die Rede von einer neuen Struktur für die Diözese Linz. Ich weiß nicht, was Sie von der Kirche halten, ich möchte **in einer lebendigen Kirche leben** und arbeiten. Man könnte viel jammern über die Kirche. Geholfen hat das Jammern aber noch nie jemandem.

Was hilft, wenn wir Zukunft haben wollen, ist eine Vision, ein Bild, wie es weitergehen kann, wie Kirche in Zukunft aussehen kann. Die Diözese hat sich da auf einen Weg gemacht, den „Zukunftsweg“. In aller Munde ist die neue Struktur der Diözese. Auch hier werde ich noch darauf zu sprechen kommen, aber sie ist eingebettet in **viele Themen der Erneuerung in der Kirche in OÖ**. So hat die Arbeit der Gruppe „Liturgie-Sakramente-Kirchenjahr“ schon dazu geführt, dass die Erlaubnis zu taufen auf Pfarr- und PastoralassistentInnen ausgedehnt wurde. Die Gruppe „Option für die Jugend“ unter der Leitung von Pastoralamtsleiterin Gabi Eder-Cakl bewegt die Frage, wie Jugendliche in unseren Pfarrgemeinden *ihre* Leben leben und dennoch Heimat und Kraft dafür erfahren können. Die Gruppe „Option für die Armen“ wirft einen besonderen Blick auf die Randgruppen unserer Gesellschaft, wie kann ihnen geholfen werden und wieweit ist es für Kirche wichtig, sich auch sozialpolitisch zu engagieren. Weiters gibt es die Gruppen „Option Bildung“, „Gastfreundschaft - Pilgerschaft - Spiritualität“, „Glaubensvermittlung neu“ und „Beziehungsmanagement Kirchenbeitrag“. Viele

Themen also, die das Christentum für Menschen unserer Zeit lebbar und attraktiv machen sollen, die Menschen hinführen sollen zu einer lebendigen Beziehung zu Gott, denn darum geht es uns als Christen.

Dazu, so die Überzeugung der Diözese, braucht es auch eine **neue Struktur**. Denn die Art und Weise, wie bisher die Pastoral mit einem Pfarrer (eventuell mit PastoralassistentIn) für immer mehr Pfarren organisiert war, stößt an ihre Grenzen. Bei all den Verwaltungs- und Organisationsaufgaben bleibt die eigentlich Seelsorge auf der Strecke.

Die **Vision**, die hinter der neuen Struktur steckt, heißt: Die **Christen von heute** sind selbstbestimmt, kompetent, belesen. Sie tragen Verantwortung in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft und sie sind durch die Taufe und Firmung auch berufen und beauftragt, in ihrer Kirche Verantwortung zu übernehmen. Aus den 487 Pfarren sollen nun Pfarrgemeinden werden, dadurch ist für deren Leitung nicht mehr ein geweihter Priester kirchenrechtlich zuständig, sondern Männer und Frauen können selbständig die Geschicke der Pfarrgemeinde in die Hand nehmen. Der Vorschlag der Diözese dazu: In jeder Pfarrgemeinde soll es ein **Seelsorgeteam** geben, das natürlich auch hauptamtlich unterstützt wird. Die Leitung liegt aber bei dem Team, in dem je eine Person darauf schaut, dass die Grundfunktionen der Kirche - Verkündigung, gemeinsames Feiern von Gottesdiensten, der Dienst an den Nächsten und die Gemeinschaft - nicht zu kurz kommen. Dazu gibt es eine Ausbildung in 5 Modulen, wo Werkzeug dafür vermittelt wird, wo man

lernt, was wichtig ist und was nicht gemacht werden muss, wo auch Gelassenheit weitergegeben wird. Auch jetzt schon ist für die Bereiche jemand zuständig, aber dann hat man dafür ein Rüstzeug und man arbeitet nicht mehr allein, jeder für sich, sondern im Team.

Der PGR der Pfarre Laussa hat sich in seiner letzten Sitzung schon dafür entschieden, ein solches Team für die Pfarre installieren zu wollen. Der nächste Schritt wird sein, geeignete Personen dafür zu finden. Ich lade Sie ein, falls Sie Lust haben, an dieser Form von Leitung mitzuarbeiten, sich zu melden, bzw. wenn Sie gefragt werden, nicht gleich nein zu sagen, sondern gut zu überlegen – in Gesprächen mit anderen – ob diese wichtige Aufgabe für die Kirche in Laussa etwas für Sie sein könnte.

Der kirchenrechtliche **Pfarrer** ist in der neuen Struktur gemeinsam mit 2 weiteren Leitungs-Personen (für Pastoral und Wirtschaftliche Angelegenheiten) für eine Pfarre etwa so groß wie ein jetziges Dekanat zuständig.

Viel gäbe es dazu noch zu erklären. Unter www.dioezese-linz.at/zukunftsweg können sie das Modell nachlesen oder sich wie die Delegierten in Wels (Mitschnitt von der Präsentation) erklären lassen.

In Zukunft heißt es also nicht mehr: Wo ein Pfarrer, da eine Pfarre, sondern **wo Menschen gemeinsam Kirche leben, da ist eine Pfarrgemeinde.**

Möge der Geist Gottes diesen Weg begleiten - in der Pfarre Laussa und in der ganzen Diözese.

Martin Rögner



Seelsorge-Modell der Zukunft (in unserer Diözese Linz)

zusammengefasst von Dekanatsassistentin Regina Nagler

Dieses Leitungsmodell ist bewährt, um in der Zeit von Priestermangel und doch auch seelsorglich zunehmend selbstsorgender Pfarrgemeinden, christlichen Glauben vor Ort lebendig zu halten oder neu zu beleben. Es ist ein langfristiges Ziel unseres Dekanatsprozesses und –projekts für unsere Pfarren.

Dieses Pfarrgemeindeführungsmodell nennt sich:

„Pfarrgemeindliche Leitung unter Beteiligung Ehrenamtlicher“ und ist schon seit 2001 in inzwischen über 50 Pfarren Praxis.

Neu ist daran, dass nicht der Pfarrer alleine die Entscheidungen trifft, sondern die Verantwortung auf ein Team, sprich: Seelsorgeteam, aufgeteilt wird (was ja in ähnlicher Form meist schon in den Pfarrgemeinderatsvorständen auch passiert).

Was sind Seelsorgeteams?

Ein **Seelsorgeteam (SST)** ist eine Gruppe von 4 bis 8 Personen, welche die Verantwortung der Pfarre übernimmt und somit die Leitung der Pfarrgemeinde bildet.

Das Seelsorgeteam ist ein Zeichen positiver Neuorientierung und eine Möglichkeit, dass die große Aufgabenpalette pastoraler Erfordernisse auf eine Vielzahl von ehrenamtlichen Menschen aufgeteilt wird. Diese können wiederum ihre vielfältigen Talente einbringen und seelsorgliche Aufgaben weiterentwickeln.

Die Diözese Linz hat die kirchenrechtlichen Rahmenbedingungen dafür geschaffen, dass mit diesem Modell die Seelsorge vor Ort gesichert werden kann und ermöglicht neue Vielfalt in der Leitung.

Konkret bildet sich ein **Seelsorgeteam** aus:

dem zuständigen Priester (Pfarrmoderator oder Pfarrprovisor),

je einer Person für die jeweiligen Bereiche/Grundfunktionen von Kirche:

Koinonia (Erfahrungen von Gemeinschaft ermöglichen)

Verkündigung (Bildung, Glaubenszeugnis geben)

Liturgie (achtsames Feiern des Glaubens)

Diakonie (Caritas, Solidarität, Zeichen der Nächstenliebe),

dem PGR-Obmann/der PGR-Obfrau, dem PGR-Obmann/der PGR-Obfrau für Finanzen und gegebenenfalls den Mandatsnehmern.

Für dieses Modell braucht es den Beschluss des Pfarrgemeinderats.

Die SST-Mitglieder üben in besonderer Weise ihre Tauf- und Firmberufung aus.

Sie werden nach einem Ausbildungskurs von 5 Wochenend-Modulen in unserer Region für die Dauer von fünf Jahren vom Bischof beauftragt und vom PGR und einem diözesanen Vertreter bei einer öffentlichen Feier eingesetzt.